

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Ornithologische Graduierungsarbeiten aus Brandenburg

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Ornithologische Graduiierungsarbeiten aus Brandenburg

Analyse von Infrastruktur und weiteren Strukturen sowie Potenzialanalyse im Verbreitungsgebiet der Großtrappe (*Otis tarda* L.) im Westen Brandenburgs

Bachelorarbeit im Studiengang
Landschaftsnutzung und Naturschutz,
Fachhochschule Eberswalde, 2009

Betreuer: Dipl. Geograph Frank Torkler, Dr. Torsten Langgemach

Julia Schwandner

Julia Schwandner, Bornholmer Str. 90, 10439 Berlin; E-Mail: schwandn@uni-potsdam.de

Das Vorkommen der Großtrappe (*Otis tarda* L.) beschränkt sich in Deutschland noch auf drei ausgewiesene Vogelschutzgebiete im Westen Brandenburgs und an der Grenze zu Sachsen-Anhalt.

Der Landschaftsverbrauch durch Bauaktivitäten führt zu einer Verknappung und Verinselung des Lebensraumes. Hinzu kommen Zerschneidungs- und Störwirkungen, welche zu einer weiteren Entwertung des Habitats führen. Großtrappen, die vor allem an Arealgröße und Störungsarmut hohe Ansprüche stellen, benötigen jedoch ein übersichtliches und weitläufiges Gelände. Das Untersuchungsgebiet liegt im Westen Brandenburgs an der Grenze zu Sachsen-Anhalt. Es umfasst die Europäischen Vogelschutzgebiete (SPA) „Havelländisches Luch“, „Belziger Landschaftswiesen“ (beide DE 3341-401) und „Fiener Bruch“ (DE 3640-421), den dazwischen liegenden Raum sowie einen Radius von 15 km um diese SPAs. Der ca. 2.980 km² große Untersuchungsraum enthält alle derzeit regelmäßig genutzten Brutgebiete und Winterstände sowie die Flugkorridore dazwischen, nicht jedoch Flächen im sachsen-anhaltischen Teil des Fiener Bruchs (SPA DE 3639-401) und dessen Umgebung, die ebenfalls zum Lebensraum der Großtrappe gehören. An Hand der Analyse ausgewählter Strukturen aus dem Objektartenkatalog des Amtlich Topographisch-Kartographischen Informationssy-

stems (ATKIS) mittels Geographischen Informationssystemen (GIS) wurde die Fragmentierung erfasst und unzerschnittene Flächen ermittelt. Eine Darstellung von Infrastruktur mit Kollisionsrisiko, wie Windkraftanlagen und Energiefreileitungen, zeigt auf den anzunehmenden Flugwegen zwischen den drei Großtrappengebieten Hindernisse und mögliche Direktverluste durch Anflüge auf. Mittels vorhandener Erfahrungen und Beobachtungsdaten wurden seitens der Vogelschutzwarte Brandenburg Puffer festgelegt, welche die regelmäßig gemiedenen Bereiche von Großtrappen definieren. Nicht nur auf Grund des Meidungsverhaltens der Art sondern auch wegen der Kollisionsgefahr und Barrierewirkung wurden Infrastrukturelemente (Autobahnen, Bahnschienen, zweispurige Straßen), Windkraftanlagen, Freileitungen, Wald und Seen sowie Windschutzstreifen untersucht. Ebenso wurden Flugplätze, Siedlungs- und Gewerbegebiete mit einbezogen. Die ausgewählten Parameter wurden mit Pufferzonen belegt. Angefertigte Karten stellen die Ergebnisse der GIS-gestützten Strukturanalyse dar und stellen die Lebensraumeignung in abstrahierter Form durch die Parameter dar. Flächenverbrauch und -versiegelung führen zu Segmentierung und Zerschneidung sowie veränderter Habitatnutzung.

Die Ergebnisse der Analyse der Strukturen und

deren Wirkungen auf Lebensräume und Populationen lassen schlussfolgern, dass gegenwärtig und zukünftig geeignete Landschaften nicht nur in den Schutzgebieten vorhanden sind, sondern potenzielle Freiräume durch Maßnahmen wie Erdverkabelungen von Stromleitungen gestaltet werden müssen. Ein Fortbestand der Vogelart ist nur gesichert, wenn weiterhin das bisher erfolgte Maßnahmenmanagement aufrecht erhalten wird. Neben der Fortführung der bisherigen Maßnahmen zum Schutz der Großtrappe und ihrer Lebensräume und der Flugkorridore sind noch weitere Schutzmaßnahmen nötig. Die Gestaltung eines weitläufigen Areal kann durch lokale Entfernung von Wind-

schutzstreifen erzielt werden. Den Landschaftsverbrauch gilt es durch Landschaftsplanung, Schutzgebietsausweisung und Flächenerwerb weiter einzuschränken. Möglichkeiten der Vernetzung oder Entsiegelung von Flächen müssen in Betracht gezogen werden. Zur Minimierung der Kollisionsgefahr mit Freileitungen ist deren Markierung oder die Erdverkabelung voranzutreiben.

Eine Fortsetzung des bisherigen Managements, die Umsetzung des Artenschutzprogramms Großtrappe sowie die Ausführung der Managementplanung nach EU-Vogelschutzrichtlinie kann Flugkorridore, den Lebensraum und den Bestand der Großtrappe nachhaltig sichern.

Das Vorkommen der Großtrappe (Otis tarda L.) beschränkt sich in Deutschland nicht auf die aus-

gewiesene Vogelschutzgebiete im Westen Brandenburgs und an der Grenze zu Sachsen-Anhalt. Der Landschaftsverbrauch durch Bauaktivitäten führt zu einer Verknappung und Verinselung des Lebensraumes. Hinzu kommen Zerschneidungs- und Störwirkungen, welche zu einer weiteren Wertung des Habitats führen. Großtrappen bevorzugen vor allem an Arealgröße und Störungsarmut hohe Ansprüche stellen, benötigen jedoch ein abwechslungsreiches und weitläufiges Gelände. Das Untersuchungsgebiet liegt im Westen Brandenburgs an der Grenze zu Sachsen-Anhalt. Es umfasst die Europäischen Vogelschutzgebiete (SPA) „Havelniederlandschaft“ („Bäbiger Landschaftswiesen“ (code DE 3341-401) und „Fischer Bruch“ (DE 3640-411), das dazwischen liegenden Raum sowie einen Radius von 15 km um diese SPA. Der ca. 2.080 km² große Untersuchungsraum enthält alle derzeit regelmäßig genutzten Bruchgebiete und Winterrainde sowie die Flugkorridore dazwischen nicht jedoch Flächen im sachsen-anhaltischen Teil des Landes (code SPA DE 3679-401) und dessen Umgebung. Die ebenfalls zum Lebensraum der Großtrappe gehören. An Hand der Analyse ausgewählter Jahre kann die Entwicklung der Landschafts- und Nutzungsbedingungen im Untersuchungsgebiet